

# Der Mythos von Pyramus und Thisbe

Nach einer Idee von Dr. Günter Laser



© RAABE 2023

Wikipedia. Gemeinfrei gestellt

Der Mythos von Pyramus und Thisbe zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Erzählungen Ovids. Was zunächst als eine tragische Liebesgeschichte erscheint, ist im Mittelalter als Element der christlichen Heilsgeschichte interpretiert worden, sodass die beiden jugendlichen Jener und Maria repräsentieren. Weitere Deutungen wie die prosaischen Fassungen Boccaccios und der Gesta Romanorum werden arbeitsteilig erarbeitet.

# Der Mythos von Pyramus und Thisbe

Nach einer Idee von Dr. Günter Laser

<b>Fachliche Hinweise</b>	<b>1</b>
<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b>	<b>2</b>
<b>Primär-/Sekundärliteratur</b>	<b>3</b>
<b>M1: Lernwortschatz</b>	<b>4</b>
<b>M2: Pyramus und Thisbe – Einstieg</b>	<b>6</b>
<b>M3: Pyramus und Thisbe (Ov. met. IV, 55–62)</b>	<b>7</b>
<b>M4: Antike Eheschließung</b>	<b>9</b>
<b>M5: Ein Riss in der Wand (Ov. met. IV, 67–77)</b>	<b>11</b>
<b>M6: Das Fortleben von Pyramus und Thisbe</b>	<b>13</b>
<b>M7: Ein Plan bei Nacht (Ov. met. IV, 78–90)</b>	<b>15</b>
<b>M8: Ein nächtliches Treffen (Ov. met. IV, 91–96)</b>	<b>17</b>
<b>M9: Das verlorene Tuch (Ov. met. IV, 96–104)</b>	<b>19</b>
<b>M10: Der Maulbeerbaum – Plin. nat 23, 70, 134 f.</b>	<b>21</b>
<b>M11: Pyramus auf dem Weg zum Treffpunkt (Ov. met. IV, 105–112)</b>	<b>22</b>
<b>M12: Schuld am Tod von Thisbe? (Ov. met. IV, 112–120)</b>	<b>24</b>
<b>M13: Suizid des Pyramus? (Ov. met. IV, 121–127)</b>	<b>25</b>
<b>M14: Thisbes Rückkehr (Ov. met. IV, 128–136)</b>	<b>27</b>

<b>M15:</b> Thisbe trägt Trauer (Ov. met. IV, 137–144)	29
<b>M16:</b> Thisbes letzte Rede (Ov. met. IV, 145–161)	30
<b>M17:</b> Thisbes Suizid? (Ov. met. IV, 162–166)	32
<b>M18:</b> Die Rezeption des Mythos – Gesta Romanorum 231, 8–10	35
<b>M19:</b> Die Rezeption des Mythos – Berchorius: Reductorium morale 15, 2–15	34
<b>M20:</b> Die Rezeption des Mythos – Boccaccio: De Tisbe, Babilonia virgine 13,12–14	36
<b>Lösungsvorschläge und Übersetzungen</b>	<b>38</b>

VORANSICHT

## Fachliche Hinweise

Die Geschichte von Pyramus und Thisbe zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Erzählungen Ovids: Die Jugendlichen wohnen Haus an Haus, dürfen aber keine Beziehung eingehen, weil ihre Väter dagegen sind. Da die Liebe sie aber drängt, verabreden sie sich nachts vor der Stadt. Thisbe erreicht als Erste den Treffpunkt, verliert aber beim Anblick einer Löwin ihr Tuch und versteckt sich. Sobald Pyramus kommt, sieht er das Tuch auf dem Boden liegen, allerdings ist es blutig, weil die Löwin an ihm geschnüffelt hat. Voreilig denkt er, die Löwin habe seine Freundin getötet, und erschießt sich. Inzwischen hat Thisbe die Höhle wieder verlassen und findet den sterbenden Pyramus. Um zumindest im Tod mit ihm vereint zu sein, nimmt sie sich das Leben. Die Eltern setzen die Asche ihrer Kinder in einer gemeinsamen Urne bei, und als bleibende Erinnerung haben Maulbeeren bis heute eine dunkelrote Farbe.

Ovid (43 v. Chr.–17 n. Chr.) verortet die Erzählung in Babylon, allerdings lässt sich kaum klären, ob sie dort auch entstanden ist. Dass der Mythos von Pyramus und Thisbe in gebildeten Kreisen bekannt war, zeigt eine Szene „Augustinus“ (354–430) Schrift *De ordine*. Sein Schüler Licentius will ein Gedicht über das Paar schreiben, wird allerdings von Augustinus überzeugt, sich der Philosophie zuzuwenden.

Auch im Mittelalter wird die Geschichte überliefert. So wird sie zum Beispiel im 13./14. Jahrhundert in die anonym verfassten *Gesta Romanorum* aufgenommen, eine Sammlung von bis zu 240 exempla in lateinischer Sprache. In der Regel findet sich nach Abschluss der Geschichte eine christliche Deutung (*moralizatio*), die vor allem Rückschlüsse auf die Welt des Mittelalters zulässt. Suizid zählte seit 860 zu den Todsünden, sodass die Gewichtung von der römischen Liebesgeschichte auf die Heilsgeschichte übertragen wurde, ohne die Struktur der Geschichte zu verändern.

Am deutlichsten zeigt sich die *interpretatio Christiana* in dem *Reductorium morale* des Berchorius, der alle 15 Bücher der *Metamorphosen* so auslegte, dass er Argumente für die christliche Predigt zur Verfügung stellte. Je nach Notwendigkeit des Predigers konnte eine Textstelle unterschiedliche Bedeutung gewinnen. Häufig untermauerte er seine Argumentation mit einem biblischen Zitat, um vorchristliche Texte in einen christlichen Kontext zu stellen. Im Humanismus wurden viele antike Texte wiederentdeckt. Boccaccio (1313–1375) befasste sich intensiv mit der lateinischen Literatur und verfasste selbst 1347/62 eine Sammlung von Biografien in lateinischer Sprache, und zwar Biografien von Frauen (*De mulieribus claris*). Er schrieb Ovids hexametrische Fassung ohne inhaltliche Veränderung als prosaische Erzählung nieder und interpretierte den Wunsch der Jugendlichen nach körperlicher Liebe sehr verständnisvoll.

Die Sehnsucht nach Liebe auch gegen ethnische Grenzen und Verbote von Eltern fand vielfach Eingang in die Literatur, so vor allem bei Shakespeare, der unmittel-

bar auf Pyramus und Thisbe rekurrierte, allerdings mit Romeo und Julia so großen Erfolg hatte, dass er damit das antike Liebespaar an den Rand schob. Die West Side Story überträgt den Konflikt in Bandenkämpfe der USA. Und in allen Fällen führt es zu vielfachem Tod und Leid.

## Methodisch-didaktische Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler\* übersetzen Ovids Fassung des Mythos (met. IV, 51–166) vollständig, weil zum einen ausgewählte Passagen aus den Metamorphosen üblicherweise zu den schulinternen Curricula zählen bzw. ihre Lektüre nach curriculare Vorgaben vorausgesetzt werden. Vor allem aber ist die Kenntnis der gesamten Erzählung für den Interpretationsvergleich erforderlich.

Die Rezeptionsdokumente aus den Gesta Romanorum, von Petrus Borchorius und Boccaccio sind typische Beispiele für die Deutung von Ovid-Mythen, aufgrund ihres Umfangs sind sie aufgeteilt:

Die Auseinandersetzung mit Ovids Metamorphosen setzt voraus, dass die Schüler über die erforderliche Sprach- und Textkompetenz verfügen. Die Lehrbuchphase sollte daher abgeschlossen sein. Idealerweise sollten die Schüler für die Lektüre Vorkenntnisse im Bereich der Stilistik mitbringen. Die Internalisierung des Versmaßes vorab wäre hilfreich, weil es dem Auffinden korrekter Bezüge dient, ist aber keine Voraussetzung für diese Unterrichtsreihe. Die Rezeptionsdokumente enthalten typische mittellateinische Elemente, die eine Lesebarriere für Lesegruppen darstellen können, die noch wenig Übung im Umgang mit lateinischer Originaltexturen haben.

Die Reihe zur Beziehung zwischen Pyramus und Thisbe lässt sich ideal durch weitere Beziehungsbeispiele, gerade von Jugendlichen erweitern, vornehmlich bei Ovid. Hierzu sind Narcissus und Echo sowie Orpheus und Eurydike zu zählen. Steht die interpretatio Christiana im Vordergrund, bietet sich ein Vergleich der Schöpfung und der Sintflut in Ovids Metamorphosen und in der Vulgata an. Da die Erzählungen innerlich abgeschlossen sind, können diese Reihen voneinander vorgehen oder folgen.

Die Texterschließung wird in der Regel durch eine Hypothesenbildung motiviert und zielt auf ein erstes Vorverständnis des lateinischen Textes ab. Die Übersetzung erfolgt zum Teil in arbeitsteiligen Kleingruppen, was die Teamfähigkeit der Schüler stärkt, zugleich aber auch eine Differenzierung zugutekommt, da nicht alle Schüler den gesamten Text übersetzen müssen. Bei der Interpretation werden die im Einstieg genannten Probleme wieder aufgegriffen und vertieft; im Zusammenhang mit mittellateinischen Texten wird die sprachliche Veränderung thematisiert. Inhaltlich geht es um die Interpretation des

Mythos als Liebesdrama und als Heilsgeschichte, was durch das Arbeiten mit den mittelalterlichen Paralleltexten erreicht wird.

## Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **Boccaccio**, Giovanni: *De claris mulieribus*. Lateinisch/Deutsch. Ausgew. übers. und komm. von Irene Erfen und Peter Schmitt. Stuttgart 2013: Reclam.
- ▶ **Brown**, Virginia (Hrsg.): *Giovanni Boccaccio. Famous women*. London 2001: Harvard University Press.
- ▶ **Engels**, J. (Hrsg.): *Petrus Berchorius. Reductorium morale, liber XV, capitula I–XV*. Utrecht 1962: Instituut voor Latijn der Rijksuniversiteit.
- ▶ **Nickel**, Rainer (Hrsg.): *Gesta Romanorum*. Lateinisch/deutsch. Stuttgart 1991: Reclam.
- ▶ **Publius Ovidius Naso**: *Metamorphoses*. Ed. William S. Anderson. München/Leipzig 92001: Saur (Bibliotheca Teubneriana).
- ▶ **Publius Ovidius Naso**: *Metamorphosen*. Hrsg. und übers. von Gerhard Fink. Düsseldorf/Zürich 2004: Artemis und Winkler.
- ▶ **Beiss**, Adolf: *Nexus und Motive*. In: *Deutsche Vierteljahrsschrift der Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 1962, Heft 2, S. 246–276.
- ▶ **Schmitt-von Mühlentfels**, **Franz**: *Pyramus und Thisbe. Rezeptionstypen eines Ovidischen Stoffes in Literatur, Kunst und Musik*. Heidelberg 1972: Winter

## Ein Riss in der Wand (Ov. met. IV, 63–77)

M5

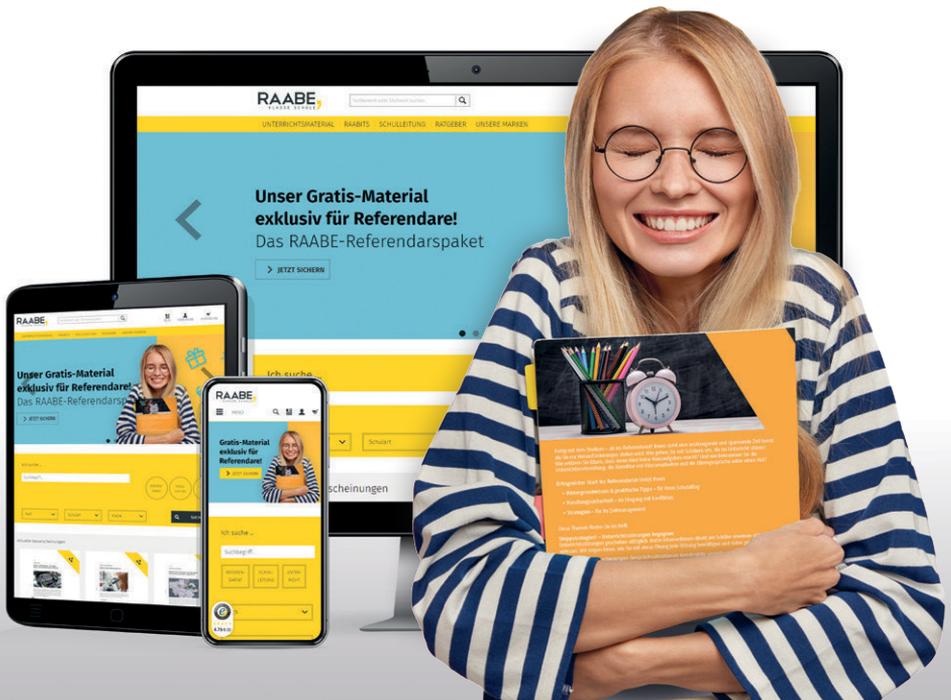
Nachdem Ovid die Hauptpersonen vorgestellt hat, beschreibt er ihre Wohnsituation in Babylon: Wegen der geringen Niederschläge baute man häufig rechteckige Häuser aus Lehm, in denen mehrere Generationen beieinander wohnten. Mit Schilf und Bläulichen dichtete man die Dächer gegen Regen ab. Das Leben einer Familie spielte sich in der Regel in Innenhöfen ab, sodass ein Kontakt mit Nachbarn gar nicht so einfach war, erst recht nicht für Heranwachsende.

Conscius omnis abest. Nutu signisque loquuntur,  
 quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.  
 65 Fissus erat tenui rima, quam duxerat olim,  
 cum fieret, paries domui communis utrique.  
 Id vitium nulli per saecula longa notatum  
 (quid non sentit amor?) primi vidistis amantes  
 et vocis fecistis iter, tutaeque per illud  
 70 murmure blanditiae minimo transire solebant.  
 Saepe, ubi constiterant hinc Thisbe, praemissa  
 inque vices fuerat captatus anhelitus oris,  
 „Invide“ dicebant „paries, quid amantibus obstas?  
 Quantum erat, ut sineres totum nos celumque iungi  
 75 aut, hoc si nimium est, vel ad oscula danda pateres?  
 Nec sumus ingrati: tibi nos debere patemur,  
 quod datus est verbis ad amicas transitus auris.“

63	cōnscius, ī (m)	Zeuge
	nūtus, ū (m)	Nicken
64	quō magis	je mehr ... desto stärker
	aestuari	glühen
65	fissus, -um	gespalten
	tenuis, -e	dünn
	rīma, ae (f)	Spalte
66	paries, -i (m)	Wand
	murmure, -uris (n)	Gemurmel
	blanditiarum f. Pl	Schmeichelei

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen mit  
bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**